

Peter Kohlgraf
Bischof von Mainz

Domstraße 12
55116 Mainz
Telefon: (06131) 253-101
Telefax: (06131) 253-105
E-Mail: bischof@bistum-mainz.de

Katholisches Dekanat
Erbach

Mainz, 09.02.2022

Sehr geehrter Herr Dekan Dr. Drobner, sehr geehrter Herr Schmidt, sehr geehrte Frau Arras,
sehr geehrter Herr Pfarrer Poggel,
sehr geehrte Mitglieder des DekanatsTEAMs und Dekanatsprojektteams,
sehr geehrte Mitglieder der Dekanatsversammlung,

vielen Dank für die Zusendung des Konzepts, das mit dem Titel „**Phase I des Odenwälder Pastoralen Weges**“ und der ausführlichen Anlage eine gute Grundlage für die Konkretisierung in der nächsten Phase des Pastoralen Weges ist. Das Konzept haben Sie in der Dekanatsversammlung am 17. November 2021 mit deutlicher Mehrheit verabschiedet. Wir danken Ihnen für Ihr Engagement in der Gestaltung des Prozesses in Ihrem Dekanat, die Ausarbeitung des Konzeptes und die gute Zusammenarbeit mit Bistumsleitung und Koordinationsstelle. Ihr Konzept wurde in einer eigens dafür gegründeten Facharbeitsgruppe sowie der Steuerungsgruppe des Bistums unter pastoralen und ressourcenorientierten Aspekten durchgearbeitet. Die folgende Rückmeldung soll Sie unterstützen und Ihnen Hinweise für die Weiterarbeit im neuen Pastoralraum Odenwaldkreis und die Erstellung des Pastorkonzeptes geben.

In Ihrem Vorwort stellen Sie mit dem biblischen Grundgedanken und einer Vision dem Konzept eine geistlich-inhaltliche Orientierung für die Kirche von morgen im Odenwaldkreis voran. Hier wird schon aufgezeigt, was sich im Folgenden entfaltet. Wir nehmen positiv wahr, dass es Ihnen wichtig ist, eine Vision zu formulieren, um den gemeinsamen Austausch auf ein Fundament zu stellen. Hier gibt es Überschneidungen mit dem, was im vergangenen Jahr im Bistumsprozess als Vision entwickelt wurde. Wir legen Ihnen diese als weitere Anregung ans Herz.

Besonders freut uns, dass Sie bei allen spezifischen Herausforderungen für die Kirche im Odenwald eine Zukunft voraussehen und diese aktiv mitgestalten wollen. Lassen Sie uns diesen Weg gerne gemeinsam angehen. Vielen Dank für das Fundament, das Sie mit der Konzeptarbeit in den letzten beiden Jahren für die weiteren Überlegungen in Ihrem Pastoralraum gelegt haben.

Hinweise zur Entstehung des Konzepts

Mit dem Dekanatsprojektteam haben Sie im Dekanat Erbach ein Forum geschaffen, in dem wichtige Stimmen aus den Pfarreien ebenso wie den Kategorien, Caritas und Betriebsseelsorge, Bildung und Jugend ihre Ansicht einbringen konnten. Es wurde immer wieder deutlich, wie gut Sie auf Augenhöhe zusammengearbeitet haben.

Die Corona bedingten Einschränkungen haben Sie - wie auch andere – in ihrem Dekanatsprozess zunächst gehemmt, konnten jedoch zumindest teilweise durch das Nutzen digitaler Formate kompensiert werden. Diese digitalen Formen der Kommunikation können für Abstimmungen in der doch recht großen Fläche

des neuen Pastoralraumes auch künftig weiterhin eine sinnvolle Alternative zu Präsenzterminen mit langen Fahrzeiten sein.

Bei der Entstehung des Konzeptes haben Dekanatsleitung und Projektteam, soweit wir das wahrgenommen haben, zunächst den Hauptanteil bei der Erarbeitung geleistet. Viele Rückmeldungen bis zum Schluss zeigten aber, dass Ihre Bemühungen reiche Frucht getragen haben. Dass Transparenz und Kommunikation einen hohen Stellenwert in Ihrem Dekanatsprozess hatten, wird deutlich. Neben Transparenz ist es jedoch auch wichtig, Information leserfreundlich aufzubereiten. Dies ist Ihnen u.a. mit den DekanatsINFO-Heften und Artikeln gut gelungen, aber auch mit den „Odenwälder Einsichten & Aussichten“ sowie der Vorlage zur Pfarrezahldiskussion. Hier haben Sie den Dekanatsprozess und die Anliegen des Pastoralen Weges erklärt und mit Informationen die notwendige Meinungsbildung unterstützt.

Es wird für uns deutlich, dass Sie auf eine traditionell gute Zusammenarbeit auf der Ebene des Dekanates aufbauen konnten. Ebenso nehmen wir anerkennend wahr, dass Sie sich im Dekanat bereits lange vor dem Bistumsprozess mit der Frage der zukünftigen Struktur auseinandergesetzt haben. Viele der damals erarbeiteten Themen und Ergebnisse flossen in die Fragen des Pastoralen Weges ein, so dass Sie hier bereits eine gute Basis hatten. Wir danken Ihnen für Ihren engagierten Einsatz und Ihr Ringen, viele Menschen zu erreichen. Trotz aller Widrigkeit ist ein dynamischer Prozess entstanden, der viele erreicht hat. Es ist erfreulich, dass Sie die finale Fassung Ihres Konzeptes nach zwar kontroversen, aber auch konstruktiven Diskussionen mit deutlicher Mehrheit verabschieden konnten.

Zentrale Beobachtungen zu Entwicklungen und Sozialräumen im Dekanat

Sie haben zu Beginn des Prozesses viel Aufmerksamkeit in die Bestandsaufnahme des Sozialraumes gesteckt und dabei aufschlussreiche Erkenntnisse erhalten, die Sie in einer Broschüre „**Odenwälder Einsichten & Aussichten**“ leserfreundlich zusammengefasst haben (Anhang 1). Die Darstellung des Dekanates zeigt die Situation eines Flächendekanates in der ländlichen oder kleinstädtischen Diaspora auf: viele Kirchen bei vergleichsweise wenigen Katholiken, wenige Verkehrsachsen, längere Anfahrten durch die Mittelgebirgsstruktur. Interessant fanden wir, den an einigen Orten großen Anteil von Katholiken mit Migrationshintergrund, den Zuzug junger Familien wegen guter digitaler Infrastruktur sowie die Beobachtung der Zunahme von Alten- und Pflegeheimen.

Die Wahrnehmung, künftig weniger Ressourcen zur Verfügung zu haben an ehrenamtlich Engagierten, hauptamtlichem Personal, finanziellen Mitteln und mehr, schmerzt und wird im kommenden Prozess Raum für die Bewältigung brauchen. Dennoch müssen wir und Sie diese Entwicklung realistisch wahr- und annehmen, bei aller Hoffnung, die wir auch haben dürfen. Hier bitten wir Sie, ehrlich die Entwicklungen für Ihr Planen und Tun zu berücksichtigen.

Beobachtungen zu Gemeinden und Kirchorten

Anhand der Karte und Beschreibung des Dekanates wird sichtbar, dass sich hinter den Pfarrgruppen und Pfarreien bereits heute mehrere Gemeinden (Kirchen) verbergen. Damit haben Sie bereits Erfahrung mit den Chancen, aber auch den besonderen Herausforderungen, die das Zusammenleben in komplexeren und „großflächigen“ Pfarreistrukturen mit sich bringt. Hier liegt eine Chance, die nächsten Schritte auf dem weiteren Weg mit Bedacht anzugehen. In Ihrem Konzept werden die Pfarreien nicht detaillierter beschrieben. Zum besseren Kennenlernen untereinander könnte, falls nicht schon geschehen, zu Beginn der Phase II eine gemeinsame Darstellung der Pfarreien mit Kennzahlen, aber auch Schwerpunkten und Besonderheiten hilfreich sein.

Hilfreich, weil oft nicht im Fokus der Gemeindemitglieder, ist die ausführlichere Darstellung der Kirchorte, ein Begriff, der mit dem Pastoralen Weg im Bistum Mainz an Bedeutung gewinnt. In der engagierten und überzeugenden Beschreibung zeigt sich deutlich, mit welcher Vielfalt Kirche auch im Dekanat Erbach präsent ist.

Einige der Angebote sind überregional organisiert wie die Betriebsseelsorge oder das Katholische Bildungswerk. An dieser Erfahrung, überregionale Unterstützung für lokale Angebote einzuholen, sollte mit dem geplanten Aufbau der neuen Regionen und der Bistumsangebote angeknüpft werden.

Andere Kirchorte wiederum sind eng mit konkreten Orten und Gemeinden verknüpft wie die fünf Katholischen Öffentlichen Büchereien (KÖB) oder die beiden Kindertagesstätten. Dies sind wertvolle Beispiele, wie niederschwellige Orte der Begegnung positive Erfahrungen mit glaubenden Menschen ermöglichen. Andere Kirchorte strahlen wiederum über den konkreten Ort hinaus. Beispielsweise ist das Caritas-Zentrum in Erbach bereits heute ein wichtiger Knotenpunkt mit einer etablierten und guten Zusammenarbeit zwischen Caritas, der Pfarrei St. Sophia in Erbach und dem Dekanat. Eine Funktion, die für den neuen Pastoralraum sicher weiter genutzt werden kann.

Mit dem Kloster in Breuberg haben Sie ein geistliches Zentrum, das durch stille Präsenz ausstrahlt. Hier wünschen wir ein Vertiefen des fruchtbaren Zusammenwirkens.

Zwar war es in der Vergangenheit nicht möglich, alle Dekanatschulbeauftragten für die südlich des Mains liegenden Dekanate zu erhalten, vor Kurzem wurde jedoch die Stelle eines Dekanatschulbeauftragten für Südhessen wiederbesetzt. Herr Schödl ist vielen Lehrkräften bekannt, weil er seit vielen Jahren zusammen mit einigen Kollegen regionale Fortbildungen für Religionslehrer(innen) anbietet und künftig auch eine Brückenfunktion zum Bildungsdezernat im Bischöflichen Ordinariat sowie mittelfristig auch zum Staatlichen Schulamt Bergstraße und Odenwald wahrnehmen wird. Darüber hinaus ist eine Kooperation mit dem Bildungswerk Bergstraße geplant. Erste Kooperationen, pandemiebedingt als Videokonferenz-Fortbildungen, hat es auch schon gegeben.

Sie beschreiben vorhandene Stärken, auf die Sie bauen können. Es freut uns zu lesen, dass an vielen Orten im Odenwaldkreis lebendige Gemeinden und Kirchorte existieren, die in großer Vielfalt Gottesdienst feiern, Glauben bezeugen und erfahrbar machen. Mehrere spirituelle Orte im Dekanat müssen erstmal als solche erkannt und entwickelt oder erhalten werden. Große Wertschätzung gegenüber ehrenamtlichem Engagement haben wir auch bei der Zusammenarbeit im Dekanat im Rahmen des Pastoralen Weges wahrgenommen. Es freut uns besonders, von Ihrer guten Erfahrung im Bereich der Ökumene zu lesen; das ist nicht selbstverständlich und wir lernen gern von Ihnen. Das scheint uns nicht zuletzt eine Frucht des langjährigen und zuverlässigen Engagements der Menschen in Ihrer Region und der Offenheit auf beiden Seiten zu sein.

Sie beschreiben auch eine Reihe Herausforderungen und manche guten Ansätze, wie Sie damit umgehen wollen. Wir bestärken Sie darin, achtsam mit vorhandenen Vorbehalten umzugehen und auch Unterstützung und Begleitung für Ihre Arbeit anzufragen.

Benennung zentraler pastoraler Aufgaben und besonderer Schwerpunkte

In fünf weiteren und neuen Kirchorten beschreiben Sie interessante und attraktive Ansätze, neue Orte bzw. weiterentwickelte Formen für die Pastoral bestimmter Zielgruppen oder Interessen. Auch die von Ihnen identifizierten elf zentralen Aufgaben und besonderen Schwerpunkte zeigen wichtige Handlungsfelder auf, um die Pastoral im Odenwald in der Zukunft gut zu gestalten.

Wir nehmen anerkennend wahr, dass Sie von vorhandenen Stärken ausgehen und auf beschriebene Bedarfe reagieren. Das sind aus unserer Sicht gute Voraussetzungen. Gut gefällt uns, wie Sie mögliche Kooperationspartner in den Blick nehmen. Der Ansatz, **Kultur und Natur als Orte kirchlicher Präsenz** weiter zu entwickeln, birgt vielfältige Anknüpfungspunkte und strahlt weit hinaus. Hier ermutigen wir Sie, die Überlegungen zu konkretisieren und auch die Umsetzbarkeit einer „Musik-Kultur-Kirche“ zu prüfen. Die bislang schon intensive Zusammenarbeit mit dem Regionalkantor des Institutes für Kirchenmusik kann bei dem angedachten Konzept noch intensiviert werden.

Mit Freude nehmen wir wahr, dass Sie die **Sozialpastoral** als zentrale pastorale Aufgabe und besonderen Schwerpunkt für das kirchliche Handeln benennen. Eine gelingende Sozialpastoral sehen Sie vor allem auch durch das Zusammenwirken von verbandlicher Caritas und Seelsorge befördert.

Sie berichten von Ihrer seit vielen Jahren beispielhaft erlebten Zusammenarbeit vor allem mit den Mitarbeitenden des Caritaszentrums Erbach. Mit Ihnen gemeinsam wertschätzen wir die große Bandbreite der (Beratungs-)Angebote, die sich aus der konsequenten sozialräumlichen Ausrichtung des Caritaszentrums ergeben. Die strahlkräftigen gemeinsamen Projekte sind die Früchte dieser gelungenen Zusammenarbeit. Besonders freuen wir uns darüber, dass Sie das Caritaszentrum auch als wertvollen Partner für das Thema der diakonischen Seelsorge erleben; davon ausgehend wäre es spannend, die seelsorgerlichen Angebote der Pastoral und die Beratungsangebote der Caritas zukünftig noch stärker verzahnt zu denken.

Auch für das Thema der **Vernetzung** beschreiben Sie das Caritaszentrum als wichtigen Kooperationspartner: Es arbeitet selbstverständlich neben den katholischen Akteurinnen und Akteuren auch mit evangelischen und kommunalen (Wohlfahrts-)Verbänden und Organisationen zusammen und öffnet so die Vernetzung der Pfarrei und ihrer Kirchorte auch in den außerkirchlichen Bereich. Zur Stärkung dieser vernetzten Zusammenarbeit möchten Sie das Tandemprinzip als Arbeitsprinzip auch bei sich im Odenwald etablieren, was wir ausdrücklich unterstützen. Tatsächlich sollen zur Beförderung der diakonischen Kirche für alle zukünftigen Pfarreien des Bistums sozialpastorale Tandems gebildet werden. Dafür werden der Caritasverband und das Pastoralteam Ressourcen zur Verfügung stellen. Als Orientierungswert sind etwa 5 % der für die Gemeindeseelsorge vorgesehenen Stellen anvisiert; die Caritasverbände sind intensiv auf dem Weg, um Tandempartner(innen) aus den Reihen der Caritas mit ähnlichem Stellenumfang einzubringen zu können. Der Orientierungswert kann bei einem echten Schwerpunkt im Pastoralteam natürlich auch höher angesetzt werden.

Die Herausforderungen der für das bisherige Dekanat und die zukünftige Pfarrei beschriebenen Rahmenbedingungen für die **Jugendpastoral** greifen wir gerne auf: In einer Flächenpfarrei mit zukünftig relativ geringem Hauptberuflichenanteil braucht Jugendpastoral zum einen klare Zuständigkeiten, zum anderen über zentrale Angebote hinaus auch Vor-Ort-Präsenz. Die Überlegungen zur mobilen Jugendarbeit z.B. in Form eines Boni-Busses und/oder in Präsenzzeiten vor Ort unterstützen wir. Hier denken wir auf Regionenebene im BJA weiter. Das **Regionaljugendteam** für die Region Südhessen (mit Darmstadt, Heppenheim und Dieburg) wird sich gemeinsam der Aufgabe stellen, zentrierende *und* aufsuchende Jugendarbeit auch für die künftige Odenwaldpfarrei aufzustellen. Dabei braucht es aber auch die benannte Personalressource im Pastoralteam. Die benannte ökumenische Perspektive (Diaspora) wird für den Odenwald auch in der Jugendpastoral ermöglichen, noch stärker kooperativ vernetzt zu arbeiten.

Wir teilen die Ansicht, dass es hilfreich ist, die **digitalen Medien** mehr in den Blick zu nehmen und es freut uns, dass Sie hierbei seelsorgerliche und spirituelle Angebote verfolgen wollen. Gerade im Hinblick auf die weiten Wege ermutigen wir Sie, die digitalen Medien und Techniken zu nutzen und Ressourcen hierfür einzuplanen. Es scheint mit Blick auf die Vielfalt digitaler Medien und Netzwerke sinnvoll, sich auf einzelne Zielgruppen – und dementsprechend gewählte mediale Kanäle – zu fokussieren, um einer Überforderung vorzubeugen und das jeweilige Potential ausschöpfen zu können. Nutzen Sie auch Synergien, die entstehen können – nicht zuletzt wie beschrieben im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Für die gemeinsame Homepage des neuen Pastoralraums hat Ihnen die Internetredaktion des Bistums bereits Unterstützung angeboten.

Ihr „Konzept einer Gebäudenutzung“ benennt deutlich die Herausforderung, die in der notwendigen **Entwicklung des Gebäudebestandes** liegt und Sie zeigen einen guten Lösungsweg auf, indem Sie auf mögliche Kooperationspartner zugehen wollen. Dies kann insbesondere für die Gebäudeentwicklung der Pfarrheime ein wichtiger Baustein sein. Sie weisen auf die große Fläche Ihres Dekanats im Verhältnis zur Katholikenzahl hin. Dieser Faktor wird bei den zukünftigen Zielvorgaben für Pfarrheimflächen berücksichtigt. Die

konkreten Aufgabenstellungen werden nach der Konstituierung der Pastoralraumkonferenz vorgestellt und erläutert. Sofern Sie wegen drängender Baumaßnahmen schon früher konkret werden möchten, können Sie auf das Diözesanbauamt zugehen.

Eine interessante Idee ist, ein umgebautes Wohnmobil als **mobiles Pfarrbüro** zu nutzen. Bitte prüfen Sie jedoch, ob nicht eine gemeinschaftliche Nutzung von Büroflächen für punktuelle und mobile Angebote ressourcensparender sein kann und Netzwerkbildung fördert. Denn im Grunde braucht ein ‚mobiles Pfarrbüro‘ nur WLAN und einen Schreibtisch, wenn das Pfarrbüro mit mindestens einem Laptop und falls nötig mit einem Drucker ausgestattet ist. Hier sind viele Kooperationen mit Kirchorten aber auch mit Partnern wie evangelische Gemeinden, Vereine oder Kommunen denkbar.

Wenn man zu den pastoralen Schwerpunkten auch die fünf neuen Kirchorte hinzunimmt, haben Sie in der Phase I viele interessante und wertvolle Ansätze gefunden und Ideen der Weiterentwicklung beschrieben. Ein wenig Sorge haben wir, dass diese Fülle überfordern kann. Wir bitten Sie darum, Ihre Umsetzungsschritte sorgsam zu planen und gut zu überlegen, welche Ansätze mit welcher Intensität durch wen und in welcher Reihenfolge verfolgt werden sollen.

Positiv nehmen wir wahr, dass **ehrenamtliches Engagement** in Ihrem Dekanat gut eingeübt und vernetzt ist, was beispielsweise am flächendeckenden Einsatz von Leiterinnen und Leitern von Wort-Gottes-Feiern erkennbar ist. Sie betonen in Ihrem Konzept aber auch, dass sich die Rolle der Ehrenamtlichen in Zukunft verändern und an Bedeutung gewinnen wird. Zeitgemäßes Ehrenamt darf nicht „Lückenbüßer“ sein, sondern Ehrenamtliche müssen aus ihrer Taufberufung heraus Verantwortung für ihre Kirche übernehmen können. Im Bistum werden Konzepte zu entwickeln sein, wie Ehrenamtliche für Ihre Aufgaben zielgerichtet qualifiziert, unterstützt und begleitet werden können.

Dazu gehört auch eine größtmögliche Vernetzung innerhalb der Pfarrei. Wir möchten Sie ermutigen, die Idee der **Gemeindeteams** in Ihrem Pastoralraum bzw. Ihrer Pfarrei aufzugreifen. Gerade in ländlich geprägten Regionen mit vielen kleinen Orten, einer hohen Ortsverbundenheit und weiten Wegen besteht durch neue Formate der Lokalen Kirchenentwicklung und durch ein zeitgemäßes Ehrenamt die Chance, Kirche zukunftsfähig zu gestalten. Die Bildung von Gemeindeteams ist eine gute Möglichkeit, Ehrenamtliche zu motivieren, sich im Sinne einer echten Partizipation an Leitung und Seelsorge vor Ort zu beteiligen. Sie fördern das geistliche Leben der Gemeinde, tragen lokale Mitverantwortung in der gemeinsamen Sorge für die Grunddienste und stehen für eine Kirche der Beteiligung. Sie sind als „Gesicht der Kirche“ sowohl vor Ort bekannte Ansprechpartner(innen) und Bezugspersonen für die Gemeindeglieder als auch für das Pastoralteam und den Pfarreirat. Ehrenamtliche Gemeindeteams sind ein Aspekt der Kirchenentwicklung vor Ort und brauchen Zeit zum Wachsen. Auf Bistumsebene wird es hierzu noch gemeinsame Rahmenvorgaben geben, damit die Gemeindeteams im ganzen Bistum einen verlässlichen Rahmen haben, in dem sie tätig werden können. Wir ermutigen Sie, in ausgewählten Gemeinden solche Gemeindeteams als Modellprojekt auch im Sinne einer Charismenorientierung auszuprobieren. Solche Beteiligungsformate für Ehrenamtliche sind durchaus auch im kategorialen Bereich denkbar. Gerne unterstützt und begleitet Sie das Seelsorgedezernat dabei.

Nicht zu allen Themen und Fragestellungen haben wir heute schon Antworten, hier haben wir – auf der Ebene des Bistums, aber auch auf der Ebene der Gemeinden und Kirchorte – noch einen längeren Weg vor uns. So gibt es beispielsweise zur Frage **ehrenamtlicher Beerdigungsbeauftragten** bisher noch keine grundlegende Verständigung in unserem Bistum. Wir nehmen jedoch den Bedarf und die damit verbundenen Chancen in Ihrem Pastoralraum wahr. Lassen Sie uns dazu weiter im Gespräch bleiben.

An mehreren Stellen beschreiben Sie **wünschenswerten Personalbedarf**, insbesondere mit Blick auf die Wahrnehmung der Aufgabe der Koordination, der Jugendseelsorge, der diakonischen Pastoral und der Ausstattung der Gemeindec Caritas. Wir verstehen Ihre Anliegen gut und werden gerne im Einzelnen mit

Ihnen über die von Ihnen benannten Bedarfe beraten. Im Zusammenhang der Besetzung der Leitung sowie der Koordination des Pastoralraums werden Fragen zur Aufgabenteilung, Zusammenarbeit und Verortung (Büro) mit den Mitarbeitenden abgestimmt.

Vorschläge für den Zuschnitt der künftigen Pfarreien

Für die Diskussionen zur zukünftigen Struktur und die damit verbundenen Klärungen haben Sie im Dekanat Erbach mehrere Diskussionsrunden durchlaufen. Es war wichtig, diese anzubieten und sich hierfür Zeit zu nehmen. Sehr hilfreich war in unserer Wahrnehmung die ausführliche Darstellung verschiedenster Möglichkeiten in der Tischvorlage zur Pfarreienzahl aus dem vergangenen Winter mit unterschiedlichen Modellen und Argumenten. Es ist erfreulich, dass trotz kontroverser Meinungen am Ende eine breite Zustimmung in der Dekanatsversammlung möglich war und Zusagen zur konstruktiven weiteren Zusammenarbeit vorliegen/gegeben wurden. Die Entscheidung für die Bildung eines einzigen Pastoralraumes im jetzigen Dekanatsgebiets bedeutet für Sie die Chance, in den bestehenden Bezügen die bisherigen Ideen gemeinsam umzusetzen und zu konkretisieren.

Im Vertrauen auf Ihre Begründungen und Ihre Urteilskraft wird der von Ihnen benannte Pastoralraum Odenwaldkreis zu Ostern 2022 errichtet. Wichtig ist uns für die Kommunikation, dass deutlich bleibt bzw. wird, dass das Gemeindeleben vor Ort auch in den neuen Pfarreien, wo immer möglich, erhalten und gestärkt wird. Die neuen Pfarreien sollen keine zentralisierten Großpfarreien werden, sondern Pfarreien, die Netzwerke von vielfältigen Gemeinden und Kirchorten sind.

Ausblick auf Phase II

In der zweiten Phase des Pastoralen Weges geht es um konkrete Schritte einer Neugestaltung der Pastoral: *Wie wollen wir als Christinnen und Christen miteinander Gottesdienst feiern, den Glauben verkünden und den Menschen beistehen?* Dazu gehört auch die sorgsame und transparente Klärung der Fragen zu Verwaltung, Finanzen und Gebäuden sowie Teamentwicklung, Gremien und Katechese. Dazu sollen die Pastoralraumkonferenz mit ihren Projektgruppen in Phase II auf der von Ihnen geschaffenen Grundlage zeitnah ins Arbeiten kommen.

Sie beschreiben in den ‚Konsequenzen‘ was gebraucht wird. Einiges davon werden Sie vor Ort leisten an Austausch und Offenheit. Zu einigem werden wir **von Seiten des Bistums Unterstützung** bieten. Ab Ostern wird eine Handreichung für die Phase II veröffentlicht werden, in der der bevorstehende Prozess erläutert wird. Für Fragen werden Ihnen konkrete Ansprechpartner(innen) aus den Fachabteilungen benannt werden. Es wird dazu eine Reihe Impulspapiere und ergänzende Materialien geben, die Sie dann auf der Homepage des Pastoralen Weges abrufen können. Hinweisen möchten wir dabei besonders auf Unterstützungsangebote im Bereich der Begleitung und Moderation. Schauen Sie auch, inwieweit die Zusammenarbeit mit der noch aufzubauenden regionalen Ebene, den Regionalreferent(inn)en und geistlichen Ansprechpartner(inne)n Sie vor Ort unterstützen kann. Nutzen Sie die bistumsweiten und regionalen Angebote und verstärken Sie so projektbezogen Ihre eigenen Ressourcen.

Zur Unterstützung im Verwaltungsbereich planen wir, zentral eine Pfarreisoftware anzubieten, die die Zusammenarbeit in größeren und komplexeren Räumen ermöglicht und erleichtert. Ebenso werden im Bistum erste Verwaltungsleitungen eingestellt werden können. Gedacht ist daran, diese ca. eineinhalb Jahre vor der Neugründung zur Verfügung zu stellen. Im kommenden Jahr werden dazu erste Piloten gebildet, mit denen Rolle und Aufgaben geschärft werden. Dann muss weiter geschaut werden, was möglich ist.

Mit Ihrem Pastoralen Konzept haben Sie, wie schon eingangs festgestellt, eine gute Grundlage für die Weiterentwicklung der Pastoral im Odenwaldkreis gelegt. Hilfreich sehen wir auch den Hinweis in Ihrem Konzept, nicht mit allen Themen anzufangen, sondern zu fokussieren und an ein, zwei Stellen zu starten, die Energie in sich haben.


Ihre Vision, dass Kirche Zukunft hat im Odenwald, bleibt dabei hoffentlich Ansporn und Richtung – nehmen Sie diesen Geist mit in die kommende Zeit! Ihre bisherigen Erfahrungen gelungener Zusammenarbeit geben auch uns Zuversicht. Ihnen wünschen wir, dass Sie in dem bisherigen und doch auch neuen räumlichen Bezug in einen guten Dialog mit den Menschen kommen und der Veränderungsprozess als wirkliche Erneuerung wahrgenommen werden kann, als Weg mit und für die Menschen. Mit Ihnen vertrauen wir darauf, dass Gottes Geist uns auf diesem Weg begleitet.

Wir danken all den vielen Menschen, die sich ehren- und hauptamtlich im Dekanatsprojektteam, in den Teilprojektteams und darüber hinaus engagiert haben, ganz herzlich für Ihren Einsatz! Wir hoffen, dass sich viele Engagierte aus Phase I als Expertinnen und Experten für die entwickelten Themen auch in Phase II weiter einbringen.

Bei der außerordentlichen Dekanatsversammlung am 17. März 2022 werden von unserer Seite Herr Ordinariatsdirektor Reininger und Frau Dr. Stroth die Gelegenheit nutzen, unsere Rückmeldung auch noch einmal persönlich mit Ihnen zu besprechen und einen Ausblick auf Phase II zu geben.

Wir wünschen Ihnen Kraft, Geduld und Zuversicht sowie Inspiration und Freude für das weitere Zusammenwirken in der zweiten Phase des Pastoralen Weges. Und wir erbitten Gottes Segen für die kommenden Schritte auf dem Pastoralen Weg.

Danke, dass Sie an Ihren Orten Verantwortung für die Entwicklung der Kirche übernehmen!



+ Peter Kohlgraf
Bischof von Mainz



Winfried Reininger
Ordinariatsdirektor
Dezernent Jugend und Seelsorge
- für die Steuerungsgruppe
Pastoraler Weg



Dr. Ursula Stroth
Referentin
Koordinationsstelle
Pastoraler Weg